

Inhaltsverzeichnis

Erziehungsziele heute: Problematik und Leitlinien	13
I. Was sind »Erziehungsziele«?	15
II. Zur allgemeinen Problematik von Erziehungszielen	19
Die Entstehungs-Problematik	19
Die Inhalts-Problematik	20
Die sprachliche Problematik	21
Die Begründungs-Problematik	23
Die Verwirklichungs-Problematik	24
Die rechtliche Problematik	25
III. Zur Problematik von Erziehungszielen in pluralistischen Gesellschaften	26
Die Wertwandel-Problematik	29
Die Liberalitäts-Problematik	31
IV. Leitlinien zur Sicherung der notwendigen Erziehungsziele	34
Aufklärung über die Unentbehrlichkeit gemeinsamer Persönlichkeitsideale	34
Kritik vermeintlicher Erziehungsziele, die keine sind . . .	35
Kritik mangelhafter Erziehungsziele	36
Bilanz der moralisch-rechtlichen Bestände und Defizite . .	38
Religiöse oder weltanschauliche Orientierungssicherheit 39 – Selbst- disziplin 40 – Soziale Tugenden 41 – Staatsbürgerliche Tugenden 42	
Wertung, Entscheidung, Bindung	44
Glaube und Erziehung	45
Die Erzieher vor den Aufgaben der Erziehung zur Lebenstüchtigkeit	45
I. Glaubensüberzeugungen als Bestandteile der Lebenstüchtigkeit	47
Einstellung 47 – Gesinnungs-Einstellungen 47 – Glauben 48 – Glau- bensüberzeugungen 51 – Glaubensgüter 51 – religiöse und weltan- schauliche Glaubensüberzeugungen 51 – Religion 53 – Weltanschau- ung 53	

II. Die moderne Unsicherheit über die weltanschauliche Seite der Lebenstüchtigkeit	55
Weltanschaulicher Pluralismus, kritische Rationalität, Glaubensfreiheit 56 – chaotische Kultur und chaotische Innenwelt 56 – gespaltenes Bewußtsein: »halb gläubig, halb verlogen« 57 – NIETZSCHE: das Unhistorische und das Überhistorische als Mittel zur seelischen Gesundheit 57 – Begründung des Glaubens mit seinem Wert für die Lebensführung 59 – Unentbehrlichkeit der »Illusionen« 59 – Kritik der Wissenschaftsgläubigkeit 60	
III. Der Ausweg des Pragmatismus: doppelte »Wahrheit«, Nützlichkeit als »Wahrheit«, Nutzen vor Wahrheit	60
Kritik des Rationalismus 60 – Wahrheitswert und Nutzwert von Glaubensüberzeugungen 61 – zwei Wahrheitsbegriffe 62 – Umdefinition des Wahrheitsbegriffes 63	
IV. Beispiele für pragmatische Deutungen von Glaubensüberzeugungen	63
KANT: notwendige Postulate	63
LANGE: unentbehrliche Dichtung	64
VAIHINGER: nützliche Fiktionen	67
LEOPARDI: schöne Illusionen	69
JAMES: lebensfördernde Überzeugungen	73
SCHILLER: praktisch bewährter Glaube	75
PARETO: nützliche Ideale	78
LEMBERG: unentbehrliche Ideologien	79
UNAMUNO: tröstliche Glaubensschöpfungen	81
KOLAKOWSKI: unvermeidliche Mythen	84
V. Zur Bewertung pragmatischer Deutungen von Glaubensüberzeugungen aus der Sicht einer Normativen Philosophie der Erziehung	88
Verfassungsrechtliche Vorgegebenheiten:	
Gewissensfreiheit, Religionsfreiheit, Religionsunterricht	88
Das Wohl des Educanden und das Gemeinwohl als oberste Bewertungsgrundlagen	90
Die Gegenposition: der Szientismus und seine Mängel	92
Beispiele: GEIGER 93 – MONOD 95	
Vorteile des Pragmatismus: realistischeres Menschenbild und geringeres Risiko	97
NIETZSCHES Lehre von den notwendigen Illusionen	99
I. Darstellung	101
Wissen, Illusionen, seelische Gesundheit	101
Wahrheit, Skepsis, Gefahren der Wissenschaft	104

Lösungsvorschlag: Aushalten der Spannung zwischen Wissen und Glauben nach dem Grad der Belastbarkeit . . .	107
II. Bewertung	111
Erkenntniswahrheit und Glaubensüberzeugungen	111
Die Vorzüge der Lehre	116
Die Nachteile der Lehre	118
»Ausgewogene Bildung« in einer wertunsicheren Gesellschaft	121
»Ausgewogene Bildung« als Persönlichkeitsideal	122
I. Ideengeschichtliche Grundlagen	124
Ursprung im griechischen Menschenbild	124
Das Ideal der harmonischen Kräftebildung	125
Nutzen und Grenzen formaler Ideale	126
II. Der Beitrag der Devise »ausgewogene Bildung« zu den Entscheidungen über Persönlichkeitsideale und Erziehungsziele	131
Sonderideale und gemeinsames Grundideal	131
Gefahr der Verkümmern von »Bildung« zu einem intellektualistischen Teilideal für Schüler	132
Kulturkrise und gesetzliche Erziehungsziele	133
Sorge für Ausgewogenheit als Ordnungsaufgabe 134 – Schutz der Person vor Überforderung durch die Kultur 134 – Seelische Ordnung angesichts der Versuchungen zu Rationalismus und Irrationalismus 135	
III. Gesamterziehung und Teilerziehung: zur erzieherischen Verantwortung der Eltern, der Lehrer und des Staates . . .	137
Werterziehung? Problematik und Möglichkeiten	142
I. Entstehungsgeschichte der Parole »Werterziehung«	143
Kulturkrise in den USA	145
Moralische Orientierungskrise in Deutschland	147
»Grundwerte« und »Wertwandel«	149
II. Zur Problematik der Parole »Werterziehung«	151
1. Verständnisprobleme	152
»Werte« als Ziele: »Erziehungsziel-Erziehung« 153 – »Werte« als Güter: »Güter-Erziehung« 154 – »Werte« als normative Orientierungsgüter: moralische Erziehung 154 – »Werte« als Wesenheiten: Erziehung zur »Wertentdeckung« durch »Wertschau« 155 – »Werte« als Persönlichkeitseigenschaften: Erziehung zu Werteinstellungen 155 – Wertungsakte: »Bewertungs-Erziehung« 156	

2. Entscheidungsprobleme	158
Formale Bewertungs-Erziehung 159	
Materiale Werteinstellungs-Erziehung 162	
III. Erziehungsziele unter den Bedingungen des weltanschaulichen Pluralismus und Individualismus . . .	164
Werteinstellungs-Erziehung als weltanschaulich-religiöse und moralische Erziehung	165
Primäre Verantwortung der Eltern	166
Mitverantwortung des Staates und der Lehrer	168
Erziehung heute: Elternhaus und Schule in gemeinsamer Verantwortung	172
I. Idealvorstellungen über die Träger der Erziehung und ihre gemeinsame Verantwortung	175
Erziehungspflicht der Eltern und Erziehungsauftrag des Staates	175
Zuständigkeiten für die spirituelle und moralische Erziehung	178
Unparteilichkeit des Staates in Glaubenssachen	179
Erziehungsauftrag der Schule und Mitwirkungsrecht der Eltern	181
II. Die wirklichen Verhältnisse	182
Die Zerstückelung der Erziehung	183
Erziehungsunsicherheit und Entlastungsbestrebungen bei den Eltern	185
Überlastung der Schulen mit schulfremden Erziehungsaufgaben	187
Mangelnde Kooperationsbereitschaft und Interessenunterschiede zwischen Eltern und Lehrern . . .	189
III. Aufgaben für Eltern, Staat und Schulen	193
Die Verantwortung der Eltern	194
Die Verantwortung des Staates, seiner Schulen und Lehrer	196
Die gemeinsame Verantwortung von Eltern und Lehrern	198
Die Berufsmoral der Lehrer	200
I. Der Erziehungsauftrag der Schulen und die Berufstüchtigkeit der Lehrer	200
II. Was ist eine Berufsmoral?	202
III. Warum brauchen Lehrer eine Berufsmoral?	205

IV. Kernbereiche einer Berufsmoral für Lehrer	210
Allgemeine berufsmoralische Normen	211
Normen für die Beziehungen zu den Schülern	216
Rücksichtnahme auf das körperliche Wohl 219 – Sorge für die geistige Tüchtigkeit 221 – für die moralische Tüchtigkeit 223 – für das spirituelle Wohl 226	
Literaturverzeichnis	232
Personenregister	251
Sachregister	256
Veröffentlichungsnachweise	262